



lange Jahre hinsichtlich der Erkrankungen der Atmungsorgane und daraus resultierender Tuberkulose in Deutschland mit an der Spitze und noch vor dem Kohlengebiete stand. Der Volksmund — vor populär, vor der — nennt derartige Wege, z. B. den Grünsbach, nicht mit Unrecht „Schwindschichtweg“, was eigentlich in der Oberamtsstadt auch bekannt sein sollte. Eine kleine Statistik aus den Heftstellungen des Stat. Amtes in Forstheim im Verwaltungsbericht 1917 noch ergänzt, gibt hier einige interessante Daten. Es haben zurückzuführen täglich von:

1. Ummelter mit 144 Forstheimer Arbeitern (12,1 % der Bev.) 2mal 6,4 Km. zur Bahn.
2. Heidenbach mit 150 Forstheimer Arbeitern (11,3 % der Bev.) 2mal 6,2 Km. zur Bahn.
3. Edmann mit 173 Forstheimer Arbeitern (17,7 % der Bev.) 2mal 4,9 Km. zur Bahn.
4. Langenbrunn mit 60 Forstheimer Arbeitern (10,5 % der Bev.) 2mal 4,5 Km. zur Bahn.
5. Engelsbrunn mit 26 Forstheimer Arbeitern (4,9 % der Bev.) 2mal 4,3 Km. zur Bahn.
6. Salmbach mit 163 Forstheimer Arbeitern (30,2 % der Bev.) 2mal 3,5 Km. zur Bahn.
7. Arnsbach mit 173 Forstheimer Arbeitern (22 % der Bev.) 2mal 2,9 Km. zur Bahn.
8. Gerndach mit 200 Forstheimer Arbeitern (33,6 % der Bev.) 2mal 2,2 Km. zur Bahn.
9. Dennenbach mit 29 Forstheimer Arbeitern (5,3 % der Bev.) 2mal 2,0 Km. zur Bahn.

Bei Heidenbach kommt als Wohnstation auch das näher gelegene, aber weniger benützte Irtersbach in Frage. Von diesen Arbeiter müssen sonach mehr als 750 täglich bei Wind und Wetter einen Weg von mehr als 2 Stunden (8 Km.) zurücklegen. Die näher gelegenen Wohnstationen liegen meist 200—300 Meter tiefer, als die Wohnstationen. Über 700 Arbeiter müssen täglich einen Höhenunterschied von mehr als 200—300 Metern überwinden. Beim Militär und auch sonst wird allgemein für je 100 Meter Höhenunterschied eine Gehstunde zugerechnet. Läßt man dies unberücksichtigt, so treibt man Handen an seiner Gesundheit. Die meisten Arbeiter aus diesen Orten legen den Kilometer auch bei harter Steigung in höchstens einer Viertelstunde zurück. Welche Folgen das für die Gesundheit hat, kann der Gemeinderat der Oberamtsstadt, dem die Verhältnisse im Bezirk bekannt sein sollten, einmal besonders an der Krausenwelt beobachten. Was der Gemeinderat dann nach den Besitzgemeinden wegen des weiteren Ausbaus der Autobahn vorzuschreiben, ist Sache dieser Gemeinden selbst, obwohl sie fast alle dem Verkehrsverbände angehören, dieser kennt den Zusammenhang sehr genau und bedarf daher keinerlei Belehrung in dieser Sache. Was aber die erwähnte Rentabilitätsfrage der C.P.D. Karlsruhe anbelangt, so kann hier der Dritte, der die Verbandsgarantieverhältnisse nicht in allen Teilen kennt, überhaupt gar nicht mitreden, da ihm gerade einer der wichtigsten Punkte, die hier noch mitzureden, nicht bekannt ist. Bei den nicht vom Verband garantierten Linien, wo kein Vertrag mit der Geschäftshalle besteht, liegt die Sache wesentlich anders. Ein Hauptproblem stand weder der Privatgesellschaft noch deren Rechtsnachfolgerin zu, da Württemberg im Gegensatz zu Baden ein solches noch nicht besitzt, bzw. noch kein bezügliche Bundesgesetz erlassen hat. Für die Linie Neuenbürg — Württemberg besteht außer in Neuenbürg selbst kaum ein Interesse, es geht dies übrigens auch aus dem noch neuen Bahndirektorsbericht — Grünsbach — Brühlungen hervor. Hierbei werden wir die Frage auf — es wurde uns die schon wiederholt abgelehnt im nördlichen Bezirk. Was hat bis jetzt die Stadt Neuenbürg getan, um selbst mit dem Gebiet nördlich des Schwarzwaldes in engere Verkehrsverbindung zu kommen? Welches doch nicht einmal überall und für alle Jahreszeiten geeignete Straßen dorthin. Es wird nach wie vor das Bestreben einer großzügigen Verkehrsverbindung sein müssen: 1. Das Wirtschaftszentrum mit seinem Wirtschaftszentrum auf dem kürzesten und schnellsten Wege zu verbinden, 2. Hierbei auch soziale Gründe mitzubedenken und 3. Verkehrsverbindungen zunächst von einem Eisenbahnknotenpunkte ausgeben zu lassen. Aus diesem Grunde soll auch für die Verknüpfung des Sandpöhlendienstes ein nicht unerheblicher Teil des Oberamtes Neuenbürg von dem hierfür besonders geeigneten Eisenbahnknotenpunkte Gailau aus verknüpft werden, wogegen Neuenbürg allerdings Einspruch erhoben hat. Wirtschaftliche, nicht kirchliche Interessen waren auch für die Errichtung des Arbeitsamtes Forstheim und dessen Erhaltung auf den fast ganzen Bezirk Neuenbürg maßgebend, sie allein gelten auch im Verkehrsweisen der Zukunft. Was nun die etwas desolater erwähnten freundschaftlichen Beziehungen zu Forstheim anbelangt, so dürfte diesen am wenigsten durch öffentliche Ausstellungen, wie den in Ar. 6 des „Anstalt“ gebildet sein. Am letzten Sonntag zeigte es sich deutlich, wie gerade die von Neuenbürg so hoch geschätzten direkten Autolinien (die nach Grünsbach) der Oberamtsstadt große Besucherzahlen zuführen, die große Mehrzahl der Autobahnfahrer nahm den Rückweg über Neuenbürg und hielt sich dort noch auf. Zum Schluß lassen sich zusammenfassen: Die Verkehrsverhältnisse sind nach wie vor an ihrem Verfall; erst Ausbau der Verkehrsverbindungen, dann scharfe Verkehrsver-

bindung festhalten, nicht zum Wohle einer einzelnen Gemeinde allein, sondern des Gesamtgebietes. Sie wird, soweit dies die Verbandsgemeinden wünschen, sich für die von ihr als zweckmäßig befundenen Pläne mit aller Kraft einsetzen und erweist sich dabei allerdings der sehr wertvollen und uneigennütigen Unterstützung sowohl der Stadt Forstheim, als auch zahlreicher Behörden und der Presse. Einen Grund, den Gemeinden ihre guten Dienste anzudanken, hat die Verbandsleitung nicht, für sie sprechen, wie sie mit Stolz sagen kann, ihre Erfolge. In 4 Jahren das achtfache an Bogenmaterial und ungefähr das gleiche an Zahl der beförderten Personen (im Vorjahr rund 500 000), das sagt genug. Schon heute ist die Kraftpoststelle Forstheim eine der größten im Reich, trotz vielfacher Hemmnisse und Schwierigkeiten. Die Erfolge aber kommen nicht der Stadt Forstheim und nicht einzelnen zugute, sondern dem ganzen Bezirk und insbesondere auch der Arbeiterhelfer. Alle Erfolge aber beruhen auf dem einmütigen Zusammenwirken von Stadt und Land, von Behörden und Privaten und der willigen Ausschüttung einer Rührmühseligkeit und eines „Kontingents“. Und in diesem Sinne soll auch fernerhin gearbeitet werden.

Gustav Keller, Verbandssekretär, Forstheim.

Zu vorstehenden Ausführungen, welche bereits am Montag im „Forstheimer Anzeiger“ erschienen sind, wird von der Stadtverwaltung Neuenbürg geschrieben:

Wir haben unseren Standpunkt in durchaus sozialer Weise bekanntgegeben, nicht um Andere anzugreifen, sondern um zu zeigen, daß durch das Vorgehen des Verbands Interessen Anderer unangenehm verletzt werden.

Wer hat angegriffen? Doch der Verband mit seinen Forderungen in Württemberg am 8. März ds. J., zu welcher allerdings niemand erschien außer dem Vertreter von Neuenbürg und in Grünsbach am 9. März ds. J. (glaubte Herr Keller, in Neuenbürg sei man so schwerhörig?)

Bei einer Zusammenkunft des Vertreters von Neuenbürg in der Forstheimer Verbandssammlung zu den vorerwähnten Plänen kann gar keine Rede sein; dem Verbandsgeschäftsführer wie auch wohl dem Herrn Vorsitzenden war Neuenbürgs abweisender Standpunkt bekannt, wenn in der Versammlung der Vertreter Neuenbürgs das Wort nicht ergriß, so geschah dies deshalb, um den Gang der Verhandlungen nicht zu unterbrechen und eine Debatte zu vermeiden, die ohne genügende Vorbereitung doch zu keinem Ziele geführt hätte.

Es dürfte erwidert werden, daß auf die sachlich gehaltenen Ausführungen, die vom hiesigen Platz aus keineswegs verweigert werden konnten, auch eine sachliche Erwiderung kam, hat dessen — Ausfälle, Unrichtigkeiten, grobe Angriffe. Die Ausführungen des Herrn- und Engländerverbands, welche keineswegs überzogen und sind deshalb nicht geeignet, unseren Standpunkt zu ändern. Die Ausführungen lösen auch die genaue Kenntnis der Verhältnisse vermitteln; so wird wiederum erwidert sein, zu erörtern, daß die Kraftpostlinie nach Schönbach nur von der Calmer Seite her benützt wird und daß, daß die Kraftpost nach Schönbach nur von drei Personen benützt wird. Im übrigen noch zur Orientierung der Verbandsleitung — denn die Bezirksgemeinden wissen es — daß die Stadt Neuenbürg an der Bevölkerungszahl des Bezirks zu etwa ein Fünftel (nicht ein Sechstel), am Ansehen in den letzten Jahren bis zu ein Fünftel (nicht ein Sechstel) beteiligt war, daß die Straßenbauten anderer Bezirksgemeinden — bei diesen liegt die Initiative — fast wärm unterstützt und selbst große Aufwendungen auf Straßenbauten — im vergangenen Jahre allein etwa 150 000 RM für Umbau der Alten Forstheimerstraße — gemacht hat, sich also wohl berechtigt fühlen darf, ein Wort mitzureden. Das wird geschäzt, wenn einmal der eine oder andere der Pläne greifbarer Gestalt gewinnen sollte.

Die Antwort auf eine Reihe Ausführungen, z. B. wegen des Arbeiterverkehrs, ist schon aus unserem 1. Artikel zu entnehmen und wenn der Herr Verbandssekretär die Frage stellt, „Was hat bis jetzt die Stadt Neuenbürg getan, um selbst mit dem Gebiet nördlich des Schwarzwaldes in engere Verbindung zu kommen“, so ist darauf zu erwidern, daß für alle Bestimmungen der betreffenden Gemeinden nach Verbesserung ihrer Verkehrsverhältnisse unterstützt und soweit diese Gemeinden selbst davon gelassen war, auch mit dem Ziel geführt hat. Der Gemeinderat Neuenbürg und einzelne seiner Mitglieder haben sich um die Verkehrsverhältnisse des Bezirks schon angenommen, als der Herrn- und Engländerverband noch nicht bestand. Was geschieht wurde, wiewohl alle diesbezüglichen, die es leben wollen; der Gemeinderat hat es deshalb auch nicht nötig, zuerst die Wege auf die Einleitung des Herrn Keller auszuweichen.

Auf die Ausführungen allgemeiner-wirtschaftlicher Art eingegangen, fühlen wir keine Veranlassung. Schön und edel gedacht ist es nicht, auch nicht für die innere Macht einer Idee zuzugestehen, wenn der harte Nachbar dem Schwachen gegenüber bei jeder Gelegenheit zu verstoßen gibt, daß er ihm den Vortritt höher lassen werde; auch der Letzte kann es und zu dessen. Die Sache mit dem Vortritt ist auch nicht ohne Gegenseitigkeit.

Vielleicht gibt es doch zahlreiche Geschäfte verschiedener Branchen in Forstheim, welche die Kundhaft der Neuenbürgen Einwohner zu schätzen wissen und dies Herrn Keller auch einmal zur Kenntnis bringen, damit die von ihm beliebte ganz einseitige Einstellung ihre Berechtigung erfährt.

## Württemberg.

Stuttgart, 21. April. (Sam. Würt. Kriegerv. Bd.) Am Sonntag fand hier ein außerordentlicher Bundeskongress des Würt. Kriegerv. Bd. statt. Nach dem von Major a. D. Bürger erstatteten Geschäftsbericht zählte der Bund am 1. Januar 1928 in 168 Vereinen 157 577 Mitglieder. Die Mitgliederzunahme im vergangenen Jahr betrug 5000. Nach dem von Verwaltungsdirektor Fortmann erstatteten Rechenschaftsbericht wurden auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge vom Bund 13 551 RM angewendet, während die Jahresbeiträge der Vereine an den Bund nur 120 700 RM ausmachten. Sehr segensreich wirkten auch die Erholungsheimen in Derrersbach und Bad Niederram. Der Kriegerv. Bd. ist mit 23 000 Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen die größte Kriegsopferorganisation in Württemberg. Die Interessen der Kriegsbeschädigten werden in zahlreichen Fällen erfolgreich vertreten. Nach dem Bericht des Generals Reichert von Watter wird der Reichsverband in über 500 Vereinen mit rund 13 000 Mitgliedern geführt. Ein besonders wichtiger Beschluß ermöglicht künftig die Aufnahme Angehöriger als ordentliche Mitglieder des Bundes unter gewissen Voraussetzungen. Der nächste ordentliche Bundeskongress findet im Jahr 1930 in Wülfach statt.

Stuttgart, 21. April. (Was Rot in den Tod.) In dem Wort und Schicksal in einem Hause der Alexandersstraße wird noch gemeldet, daß die Tat aus Nachbarngeiz geschah. Die alten Leuten betreiben bis vor kurzem in der unteren Etagenwohnung ein Wollwaren- und Weißzeuggeschäft, wo sie infolge Umbaus des Hauses aufgeben mußten. Sie verließen dann am 1. April d. J. ihr Wohnort nach der Sophienstraße. Das Geschäft soll dort aber sehr schlecht gegangen sein und der Mann befürchtete für die Zukunft das Schicksal. Sorgen und Verzweiflung veranlaßten dann den Mann zu der unglücklichen Tat.

Stuttgart, 21. April. (Schwere Verurteilungen des Finanzamts Stuttgart.) Vor dem Schöffengericht Stuttgart hatte sich der 31 Jahre alte verheiratete Konsumbeamte Alois Kuh von Stuttgart wegen erdverwerter Amtsanmaßung zu verantworten. Der Angeklagte war als Vertragsangestellter beim Finanzamt Stuttgart tätig und hatte in seiner Eigenschaft als Rechner der Vollzugsabteilung innerhalb 11 Monaten insgesamt 21 871 Reichsmark veruntreut. Der ungetreue Angeklagte, der seine Verfehlungen reiflich ausübte, hatte im Verlaufe der Vernehmung seine Eintragungen in den Büchern vorgetan. Das Gericht verurteilte ihn unter Jubilation mildernden Umständen zu einem Jahr Gefängnis.

Stuttgart, 21. April. (Eine weitere Initiative vor dem Schwurgericht.) Eine Wesserschere, die sich am 11. 12. u. J. in der Kochstraße in Stuttgart zugetragen hatte, beschuldigte das Schwurgericht in seiner heutigen Sitzung. Unter der Anklage eines Verbrechens des Totschlags, sowie wegen Körperverletzung hatte sich der 22 Jahre alte ledige Glasbläser Oskar von Neuhof in Tübingen zu verantworten. Mißhandelt war der ebenfalls erst 22 Jahre alte ledige Gärtner Jakob Zeh nach dem Ermordung, und zwar wegen Körperverletzung. Der Angeklagte Oskar hatte in der frohlichen Nacht noch einen letzten Wortspruch einen Goldarbeiter in die Hand und in den Oberarm geschlagen. Einige Minuten später bemerkte dieser aber erst seine Verletzungen, worauf er und sein Freund, ein Wollschneiderei, mit einigen Straßensportanten die Verhaftung des Weiserherden anstimmten. Der Täter konnte erst nach gefühl werden, letzte sich wiederum mit dem Messer in die Brust und brachte dem Wollschneiderei mehrere Stichwunden ein in das Herz, bei, so daß dieser kurz darauf sein Leben aufgab. Der Angeklagte Oskar, der eine gehörige Portion Ehrgeiz nach diesem Vorfall bezogen hatte, machte zu seiner Entschuldigungsnotwehr, und zwar in beiden Fällen, geltend. Etwas überraschend war der Antrag des Staatsanwalts, der nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme dem Angeklagten Oskar tatsächlich in Bezug auf den Totschlag die Verurteilung der Notwehr gewährte, wobei diese allerdings im weitesten überdritten worden sei. Verständlich ist der Antrag zwar insofern, als der Angeklagte bereits einmal außer Verfolgung gesetzt worden war und das Hauptverbrechen erst auf eine diesbezügliche Beschwerde des Generalstaatsanwalts ernt in Angriff genommen wurde. Das Schwurgericht verurteilte Oskar wegen Totschlags zu 6 Jahren und 6 Monaten Zuch-

## Mag auch die Liebe weinen...

Roman von Fr. Lehne.

33. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Lella war oberflächlich und egoistisch; er fühlte es schmerzhaft, nachdem der ersten Jahre geschwunden war. Sie belag kein Zartgefühl, täglich gab sie ihm zu verstehen, daß er nichts ohne sie sei. Lella trieb ihn an, zu arbeiten, seinen Ruhm von neuem zu befestigen — sie wollte doch die Frau eines berühmten Künstlers sein! Aber ihre Art hinderte ihn in jeder Weise, nahm ihm alle Stimmung. Und folgte er ihren Wünschen, ihren Vorschriften nicht, gab es Szenen.... Lella war in den letzten Jahren die Sehnsucht nach seinem früheren, irdischen Heim aufgetaucht. Wie war er selbst da reich gewesen — voller Hoffnungen und Pläne.

Und die Sehnsucht nach Maria Wirberger, der einfachen Gattin, war wieder da, nagte an ihm, ließ sich nicht verschenden.... Sie war die Sonne seiner Jugend gewesen — jetzt war alles öde und tot.

Und ihre und keine Kinder! Oft beschäftigten sich seine Gedanken mit ihnen. Was möchte aus ihnen geworden sein? Sicher brave und ordentliche Menschen — ihrer Mutter würdig. Doch nähere Nachforschungen anzustellen, das war ihm unmöglich. Eine geheime Scheu hielt ihn davon ab. Nein, lieber nichts wissen. — Freige verließ er sich vor einer vielleicht bösen Gewissheit.

Er sah Erik, seinen Sohn, vor sich, den halb-erwachsenen Knaben, der so stolz alles, was vom Vater kam, verschmähte, so treu zur Mutter hielt! Nein, solcher Mensch ging nicht unter — der hatte sich einen Platz im Leben erobert! Ganz sicher! Woher also so spät noch Unruhe in ein vielleicht selbsterfülltes Leben bringen? Damit tröstete und beruhigte er sich.

Und er hatte ja noch drei Kinder, die Lella ihm geblieben — zwei Töchter und seinen herrigen Bubel — seinen Erben.

Und er ließ es weitergeben, wie es ging, müde und aufgegeben von all den häßlichen Ränken.

Unwillkürlich lachte er jetzt mehr Anschlag an den Bruder, dessen läbliche Sicherheit ihm einen gewissen Halt gab. Doch wurde wieder jetzt noch später die Vergangenheit zwischen ihnen erwähnt. Die war tot. Nur nicht für Lella. Sie warf ihm in den häufigen Szenen sein seltsames Leben vor — die konnte ihren Mann nicht. Ach, Szenen, Frieden hatte die Verbindung mit Lella Hofmann dem nervösen Künstler nicht gebracht. Gleichmäßig gingen die beiden voneinander her, schon seit Jahren.

## Einiges Kapitel.

Heber Nacht war Schnee gefallen, weicher, flüchtiger Schnee.

Gleich einem kimmernden Lichte lag er ausgebreitet auf den weiten Rasenflächen und Bögen des Englischen Gartens und bedeckte mitleidig die kalten, nassen Reste der Bäume und Sträucher zu.

Die Kinder jubelten laut, als sie beim Erwachen diese weiße Pracht sahen. Und die Aussicht, nach den Unterrichtsstunden mit „Fräulein“ spazieren gehen zu dürfen, nahm ihnen beinahe die Aufmerksamkeit zum Lernen. Nun war es so weit.

Ossi lag in seinem weißen Mäntelchen mit der weißen Wollkappe, die tief über die Ohren gezogen war, blickte aus. Sein Gesichtchen kahlte vor Freude.

Gräfin Lella gab der jungen Erzieherin tausend Ermahnungen, in darauf zu achten, daß die Kinder sich nicht erkälten. Thella schloß sich von diesem Spaziergehen aus; sie wollte die Mama begleiten, die viele Besorgungen hatte. Das machte ihr Spaß; einzukaufen und in den Läden wie eine große Dame behandelt zu werden.

Lanolan ging Lore Berger, die Kinder an der Hand haltend den breiten Weg nach dem Kanonikus zu. Unermüdlich plapperte das Mädchen Ossi, er beobachtete andere Kinder und sah, wie sie sich in dem

weichen Schnee lugelten, ihn zusammenstapfen und sich damit warfen. Dieses Beispiel wirkte ansteckend. Er ließ sich von seiner Begleiterin, griff auch in den Schnee und warf seinem unbedolenden Schwesterchen eine Handvoll ins Gesicht. Die zahlte es ihm heim; dann vereinigte sich beide gegen Lore, die sie lauchend mit Schnee überschütteten, so daß sich das junge Mädchen kaum des Ueberfalls erwehren konnte. Sie blühte in formte Schneehäute, warf die Kinder damit und ließ hatte sich ein vogelrotes Gesicht zu aller Freude wickelt.

Gutmütig ließ Lore sich alles gefallen. Ihre blau gestrichelte Jacke war über und über mit Schnee bedeckt. Ossi warf ihr die weiße, helle Masse ins Gesicht, daß sie in Floden an ihrem Haar und an den Wimpernhängen, wo sie zu großen schimmernden Berlen aufstiegen.

Und wenn beide das „Fräulein“ besonders gut getroffen hatten, lachten sie lauchend auf und wurden des hülflichen Spiels nicht müde.

Mit einem Male bekam das vergnügte Aneinander schnell hintereinander von fremder Hand in einen wohlgezielten Wurf. Erichredt blühte sie sich anerkennend an.

„Onkel Rüdiger!“ lachte Ossi da auf und ließ dem Herrn entgehen, der in einiger Entfernung von ihnen stand und eben zum neuen Wurf ausholte. Und — „Onkel Rüdiger!“ jubelte auch Cäcilie und folgte dem Bruder, so schnell es ihre Gebrechlichkeit gestattete.

Lore war rot geworden. Verleeren stand sie da, sich den Schnee von den Kleidern klopfend. Sie hatte sich doch so recht wie ein dummes, übermütiges Schulmädchen benommen und nicht wie eine Lehrerin, der die gräßlich kinderbischen Kinder angetraut waren! Ein wenig fürchtete sie die strengen, kritischen Augen des Delegationsrates, der immer so ernst, so gemessen und ungelümpft war. Und doch bewunderte sie ihn im Stillen.

(Fortsetzung folgt.)

Die schönsten Mäntel zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Forstheim

Hand und 6...  
unter...  
Zurück...  
Das Schwere...  
eine Kette...  
sondern a...  
Leibingen...  
zu dem Schloß...  
vor 7 Mi...  
und jetzt dem...  
aus überaus...  
den Wohnun...  
jet 1924) wuß...  
wenig gezei...  
tot lebensgri...  
und Jügel...  
hätte wurde...  
beste solte...  
und betran...  
sch der De...  
und überall...  
leben. Inbe...  
Schritten und...  
und. Eine K...  
Küche des B...  
49 handelt...  
wenig einm...  
des neuen...  
Tasse an (a...  
hien nach W...  
gelien haben...  
zu kommen...  
wenigen Min...  
trägt etwa 2...  
Tübinger...  
fern abend...  
n. In Mühl...  
Hülllein. Tra...  
er führt da...  
fürliche Weis...  
Wieder weit...  
er wehrte...  
Wider und u...  
Schwamm...  
industrie.) A...  
len hien bei...  
einen Jahn...  
den in Schw...  
Es wird von...  
Zusammen...  
Hall, 21...  
Leiten Sonn...  
Kesseln des...  
eines 100 Per...  
für Tomaten...  
hall voraus...  
Lungenspann...  
Schulter Br...  
des Sängers...  
worte. In d...  
deni. Jule...  
Mitglieder...  
9 192 Säng...  
gesamt 198...  
Hofkomman...  
ten im verg...  
im Jahr...  
beding. In...  
in Wien ein...  
mgl. In K...  
nung neu ge...  
direktor Dr...  
Ragel-Gilting...  
Der der Wi...  
gen gewähl...  
bereitungen...  
Es sind 2...  
Sänger we...  
112 000 be...  
land, die m...

Freiburg...  
Franken...  
Ortsrat...  
zahl der G...  
händige W...  
leit der Mi...  
den Mitgli...  
die Höhe v...  
fien von 2...  
In das Beir...  
burg entic...  
Frauen, be...  
auf. Der...  
faktoren...  
Verpflicht...  
aufkanden...  
Ein Auf...  
am wieder...  
für die R...  
Rur 51 B...  
Rufstellung...  
(10 794) i...  
201 478 W...  
dem Jahr...  
der entlass...  
Mann...  
heimer B...  
in Rufam...  
Antreue v...  
Mann...  
ber deslag...  
Angelegen...  
kommen...  
Hand...  
Stuttg...  
Stuttgarter...  
Walen vo...  
Berkant...  
bewogen...  
Anfang...  
Gesamtheit...  
Der Hand...  
Wogen...  
einer gro...  
regulieren...  
Rufstimm...  
mierung...  
hunden, b...  
wie zwei...  
Pfor...  
12 Wibe...  
Ostlen a...



Sawa, die Zahl der obdachlosen Familien in Philippopol auf 14 000, obwohl es den Behörden gelungen ist, bereits 9000 Familien in der Umgebung unterzubringen. Die Zahl der obdachlosen Familien auf den Dörfern des Erdbebenbezirks, für die Unterkunft beschafft werden muß, beläuft sich auf 2000.

**Samoa wendet sich an den Völkerbund.**

London, 24. April. Aus Neuseeland wird gemeldet, daß 85 Prozent der Steuerzahler in Samoa eine Petition an den Völkerbund sandten, in welcher sie bitten, von der gegenwärtigen Form der Verwaltung befreit zu werden. Diese Petition ist der neuseeländischen Regierung übergeben worden mit der Bitte, sie nach Wien weiterzuleiten. Der bisherige Admini-

strator von Samoa, General Robinson, hatte eine Erklärung veröffentlicht, in welcher er erklärte, wenn man die Samoaner kommerzialisieren wollte, dann würde Samoa sofort aufblühen, aber die Eingeborenen würden darunter leiden, weil sie den wirtschaftlichen Kausalitäten nicht gewachsen seien. Die neuseeländische Regierung verfolge jedoch ein hohes Ideal, nämlich Samoa für die Samoaner zu erhalten.

**Die „Bremen“ wieder flott.**

Kemmer, 24. April. Nach anstrengender Arbeit gelang es, die „Bremen“ am Dienstag früh — Kemmerer Zeit — flott zu machen. Der Abflug nach Murray Bay war für Dienstag mittag angelegt, er mußte jedoch gegen Morgen in-

folge schwerer Nordweststürme und heftigen Schneestürmen abgesetzt werden. Das Anlegen wird nunmehr Grosse Pointe land kaum vor Mittwoch früh verlassen können. Von den Junkerwerken in Dessau sind 6 Kisten voll Reservearbeiten für die „Bremen“ in Oberbourg angekommen. Sie werden heute im Wort des Dampfers „Deviation“ verladen, der sie nach New York bringen wird. Nach einer Meldung aus Washington gab die Regierung besondere Vorschriften für den Rückkehr der „Bremen“ aus, wonach nur Militärflüge in der Nähe der „Bremen“ fliegen dürfen, während andere der „Bremen“ und anderen Flugzeugen mindestens eine Meile Abstand sein muß.

**Grundbuchamt Birkenfeld.**

Die Erben des Christian Regelmann, fr. Amtsdieners hier, bringen

Gebäude Nr. 4 Herrenalberstraße — 7 a 86 m — Wohnhaus, Stall, Scheuer, Keller, Schuppen und Hofraum mit einer freien Wohnung — Steueranschlag 12000 RM. — sowie einige Güterstücke am

**Samstag den 28. April, nachmittags 7 Uhr,** auf dem Rathaus in Birkenfeld zum zweiten Mal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Liebhaber — Auswärtige mit Vermögenszeugnis — sind eingeladen.

**Grundbuchamt Birkenfeld.**

Die Kinder des verst. Gottlob Roth, Kaninchenzüchters hier, bringen am **Samstag den 28. April, nachm. 7 Uhr,** ihr Haus, Rathausgasse 8, sowie einige kleinere Güterstücke auf dem Rathaus zum dritten und letzten Mal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.

**Freiwillige Feuerwehr Birkenfeld.**

Am **Donnerstag den 26. April, abends 6 Uhr,** findet die Beerdigung unseres Ehrenmitglieds

**Karl Kunzmann**

statt, wozu sämtliche Mannschaften zu erscheinen haben. Anzug: Schwarze Hose, Rock, und Gurt. Mit Musik.

**Das Kommando:** H. Seuser, A. Roth.

**Volksrecht-Partei Schömberg. Einladung!**

Unser Landesvorsitzender, Herr Professor Bauerer, Nagold, spricht am **Donnerstag den 26. April 1928, abends 8 Uhr, im Gasthof zum „Adler“.**

**Thema:**

**„Warum brauchen wir eine Volksrecht-Partei?“**

Zu dieser Versammlung werden alle, die den Wiederaufbau unseres Vaterlandes auf der Grundlage von Recht und Gerechtigkeit erstreben, eingeladen.

Wir bitten die umliegenden Ortschaften zahlreich zu erscheinen.

**Eintritt frei. Freie Aussprache.**

**Conweiler-Schömberg.**

**Hochzeits-Einladung.**

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

**Samstag den 28. April 1928**

im **Gasthaus z. „Löwen“** in Schömberg stattfindenden

**Hochzeits-Feier**

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.

**Wilhelm Rarher. Käthe Fuchs.**

Kirchliche Trauung 12 Uhr in Schömberg.

**Waldrennach, 23. April 1928.**

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme die wir beim Helmgang unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels

**Friedrich Pfommer, Wegwart,**

erfahren durften sagen wir innigsten Dank. Besonders danken wir für den erhebenden Gesang des Leichenchores unter Leitung des Herrn Dirigenten Eugen Schwemmler, für den ehrenvollen Nachruf und Kranzniederlegung seitens der Gemeindebehörde, sowie allen denen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Neuenbürg-Waldrennach.**

**Jahrgang 1903.**

Es ergeht dringende Einladung auf **morgen Donnerstag, abends 8 Uhr,** in das **Gasth. z. „Adler“** (Nebenzimmer) zu einer **Besprechung.**

**Waldrennach, 23. April 1928.**

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme die wir beim Helmgang unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels

**Friedrich Pfommer, Wegwart,**

erfahren durften sagen wir innigsten Dank. Besonders danken wir für den erhebenden Gesang des Leichenchores unter Leitung des Herrn Dirigenten Eugen Schwemmler, für den ehrenvollen Nachruf und Kranzniederlegung seitens der Gemeindebehörde, sowie allen denen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Neuenbürg-Waldrennach.**

**Jahrgang 1903.**

Es ergeht dringende Einladung auf **morgen Donnerstag, abends 8 Uhr,** in das **Gasth. z. „Adler“** (Nebenzimmer) zu einer **Besprechung.**

Birkenfeld, den 24. April 1928.



**Statt besonderer Anzeige.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten, unseren lieben, treubesorgten Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

**Herrn Karl Kunzmann**

zum „Schwarzwaldrand“ in Birkenfeld

nach kurzem, schweren, geduldig ertragenem Leiden im 49. Lebensjahr in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefster Trauer:

Frau **Pauline Kunzmann**, geb. Weiler, mit Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am **Donnerstag den 26. April, nachmittags 6 Uhr, statt.**

**DEUTSCHE VERSORGENS-ANSTALT**

**VERSICHERUNGSBANK AKTIENGESELLSCHAFT**

**GESCHÄFTSSTELLE: STUTTGART, KANZLEISTRASSE 34**

In Arbeitsgemeinschaft mit dem Württ. Sparkassen- u. Giroverband und den ihm angeschlossenen Sparkassen in Württemb. u. Hohenzollern

**Lebens- Renten- Begräbnisgold-Versicherungen**

Landesdirektion der

**Zentropa - Zentraleuropäischen Versicherungsbank Aktiengesellschaft**

Unfall-, Haftpflicht-, Automobil-, Fahrraddiebstahl-, Reisegepäck-, Transportversicherungen.

**Sehr niedrige neue Tarife.**

Fahrraddiebstahlversicherung gewährt im Schadensfall **Natura-Ersatz**

**Erste Mitarbeiter überall gesucht**

**Eugen Mahler, Neuenbürg, Telefon 109.**

**la La Plata Mehl, Hasermelasse.**

Birkenfeld.

Ein starkes **Läufer-schwein** ist zu verkaufen.

**Eugen Sorgus, Obdstr. Nr. 35.**

Höfen.

Einige jüngere **Arbeiter oder Arbeiterinnen** für leichtere Arbeiten können sofort eintreten.

**Hermann Binder, Holzwarenfabrik.**

Birkenfeld.

Ein Paar starke **Läufer** sind zu verkaufen.

**Hauptstr. 111.**

Conweiler.

**Verloren**

ging Dienstag früh zwischen 9 und 10 Uhr auf dem Wege von Conweiler nach Neuenbürg eine Spannkette. Abzugeben gegen Belohnung bei **Wilhelm Schrafft.**

**Postkarten, Kunst- und Blumen-Karten** in schöner Ausführung zu haben in der **E. Meck'schen Buchhandlung, Inh.: D. Strom.**

**H. M. „Krone“.**

**pfannkuch**

**Eßt Fische!**

Diese Woche bringen wir einen besonders schönen und frischen **Rablian** zum Verkauf.

Im ganzen Fisch **28 Pf.** im Ausschnitt **30 Pf.**

**Marinaden** aus besten frischen Fischen hergestellt, weißfleischig in pikanter Milchsauc

**Bismarck-Heringe** extra große offen 3 St. **40 Pf.** 1 Ltr.-Dose **90 Pf.**

**Riesen-Rollmops** offen 3 St. **45 Pf.** 1 Ltr.-Dose **90 Pf.**

**Gelee-Heringe** offen Pfund **55 Pf.** 1 Ltr.-Dose **90 Pf.**

**Frische Süß-Büchlinge** 5 Proz. Rabatt

Verlangen Sie Rabattmarken!

**pfannkuch**

**Sängerver. „Freundschaft“ Neuenbürg.**

Wir setzen unsere Mitglieder von dem Ableben unseres aktiven Sängers und Mitbegründers **Frh. Höhn** gez. in Kenntnis. Beerdigung Donnerstag nachmittags 1/4 4 Uhr. Sammlung 3 Uhr im Lokal. Zahlreiche Beteiligung ist Ehrensache. **Der Ausschuß.**

**Turn-Berein Neuenbürg.**

Unsere verehr. Mitglieder sehen wir von dem Ableben unseres aktiven Mitglieds **Frh. Höhn** gegliedert in Kenntnis. Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 3 1/2 Uhr im Lokal. Sammlung 3 Uhr im Lokal. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. **Der Vorstand.**

**Turn-Berein Neuenbürg.**

Am 6. Mai findet ein **Gauwandertag** nach **Hochdorf** statt. Befahrt bis Nagold, 3 Stunden Wanderung. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Vorausmeldungen sind zu richten an **Turnwart Rob. Ferencak.** Bei zahlreicher Beteiligung des Gaus evtl. Extrazug. **Der Vorstand.**

**Bezirks-Konsum Verein Neuenbürg.**

Wir empfehlen unseren Mitgliedern:

**Emmentaler Käse** 1/2 Pfund **40 Pf.**

**Emmentaler Käse** 1/2 Pfund **50 Pf.**

**Emmentaler Käse** (ohne Rinde) 1/2 Pfund **1.20 Mk.**

**Emmentaler Block** 1/2 Pfund **50 Pf.**

**Limburger Käse** (vollreif) 1/2 Pfund **13 Pf.**

**Kräuter Käse** 1/2 Pfund **15 Pf.**

**Schwann.**

Empfehle mich zur Lieferung aller Sorten **Kohlen, Koks, Briquets,** jedes Quantum ab Lager frei Haus od. ab Bahn zu Sommerpreisen; für Bäckereien und Wirtschaften etc. billige Bezugsquellen. Ferner liefere alle Sorten **Brennholz** frei Haus (auf Wunsch sofortfertig) billigt bei günstiger Zahlungsweise.

**Carl Gentner, Holz und Kohlen, Tel. Neuenbürg Nr. 142.**

Bezug  
Monatlich  
1.50. D  
im Orts-  
verkehr, je  
im Verk-  
befähigt  
Beris ein  
10

In Fällen  
bezieht kein  
Lieferung  
auf Rück-  
auf Bezug  
Bestellung  
Poststellen,  
toren u. A.  
jedoch  
Fern-  
C. W. Spick

Stuttgar  
ung und B  
gehenden G  
Antrag Em  
nung zur U  
zur Bewöhr  
Debammen,  
die Wohlun  
Oberwieser  
der Regierung  
Deutschen Ze  
fassen“ in P  
Stilger (So  
sichtigt mit  
gen in den  
Befähigung  
dort wegen  
gott hat zu  
zur Verfüch  
Wähler (So  
schienen Str  
schafts oder  
Stuttgar  
partei (Wär  
wengschloße  
Schornborf,  
kandidaten fi  
gert aufgedr  
Bart

Der Krei  
besonderen  
gegen die be  
Der Reichs  
den Reichs  
weisen aus  
partelle zu  
Winkler we  
wesentlich  
Rathparlat  
deutschen G  
derlei Grün  
Deutschland  
Inständen  
terung mit  
den werden.

Stittin  
Genossen, de  
organisations  
dem Schwun  
und besten K  
and der Or  
n. Savelz, i  
inneren Aelt  
von rechts a  
notwendiger  
Der Jenge  
meine Aufg  
zu belassen,  
festzustellen,  
in Frage lie  
wird dasiel  
unserem Sch  
überhört sich  
machung der  
lich Vorber  
troffen wor  
nants Hof  
beschlagene  
hilden Ste  
Halle von  
trappen vo  
tung der A  
und befehle  
Stung po  
Wort gebat

Stittin  
dachs kam  
einem beft  
die Schilder  
urteile für  
Gracis sei  
und Tod  
worden sei  
merkmale  
Währiger  
angehört h  
damaligen  
sei Dr. S  
überfallen  
Selbstschub  
Terrorakte  
die offiziell  
gestellt. D  
Abwebrabe  
worden. U  
höher Verle  
stungswelle  
aus dem S  
kommen. S  
Der Jenge  
Berater h  
Gewemorb  
fordern 10

